

Luigi Andrea BERTO, *Oblivion, Memory, and Irony in Medieval Montecassino: Narrative Strategies of the „Chronicles of St. Benedict of Cassino“*, *Viator* 38, 1 (2007) S. 45–61, charakterisiert auf der Grundlage seiner neuen Edition (siehe die vorige Anzeige) die Darstellungsweise der ersten beiden (von drei) Teilen des heterogenen Werkes, die vor 883 entstanden sein dürften: Während der erste Autor den Kontrast zwischen der Gegenwart und der rühmlicheren langobardischen Vergangenheit sucht, schildert der zweite sarkastisch die internen Zerwürfnisse seit 839 als Voraussetzung der aktuellen Dominanz der Sarazenen. R. S.

Stéphane LECOUTEUX, *Les Annales de Flodoard (919–966): une œuvre complète ou lacunaire?*, *Revue d'histoire des textes* N. S. 2 (2007) S. 181–207, weist überzeugend (ältere) Vermutungen zurück, das Werk habe in einem verlorenen Anfangsteil auch über die Zeit vor 919 berichtet, und kündigt eine neue Ausgabe an, die diejenige von Ph. Lauer (1905) ersetzen soll. R. S.

Milène WEGMANN, *Naturwahrnehmung im Mittelalter im Spiegel der lateinischen Historiographie des 12. und 13. Jahrhunderts* (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 40) Bern u. a. 2005, Lang, XI u. 240 S., ISBN 3-03910-663-5, EUR 45,50. – Für ihre Lizentiatsarbeit, aus der letztlich das vorliegende Buch hervorgegangen ist, hat sich W. die Aufgabe gesetzt, die These von Marie-Dominique Chenu (*Découverte de la nature et philosophie de l'homme à l'école de Chartres au XII^e siècle*, in: *Cahiers d'histoire mondiale* 2, 1954/55, S. 313–325), wonach sich im 12. Jh. ein fundamentaler Wandel des Naturverständnisses vollzogen habe, anhand einer in dieser Hinsicht bisher nicht untersuchten Textgattung, nämlich der historiographischen Aufzeichnungen, zu belegen. Zu diesem Zweck hat sie sämtliche Scriptorum-Bände der MGH unter vier Aspekten durchgesehen. Der erste sind meteorologische Aufzeichnungen, die offenbar tatsächlich erst seit dem 12. Jh. regelmäßig in Annalen und Chroniken erscheinen, ebenso wie Auswirkungen des Wetters auf die Vegetation und das Verhalten der Tiere. Besonders tun sich in dieser Hinsicht die *Annales Basileenses* und *Colmarienses* (MGH SS 17 S. 193–232) hervor, was W. mit einer möglichen persönlichen Bekanntschaft des dominikanischen Chronisten mit seinem Ordensbruder Albertus Magnus in Verbindung bringen möchte. Das zweite Thema sind Äußerungen der Historiographen zur Erklärung von Naturereignissen, in denen sie meist antike Theorien aufgreifen (zur Entstehung von Erdbeben oder Kometen), doch auch moderne Erklärer zu Wort kommen lassen wie der friesische Chronist Emo (MGH SS 23 S. 454–523), dem W. mehrfach Zitate aus der *Philosophia* Wilhelms von Conches nachweisen kann. Als drittes fragt sie nach der Motivation, die jeweils hinter der Hinwendung zur Natur gestanden haben könnte. Hier kommen zum Teil eigenartige Deutungen zur Sprache; so scheint es doch sehr zweifelhaft, ob Emo mit dem Bibelzitat *ut admoneantur singuli supra petram et in alto cum sapiente domos sibi stabilire* (MGH SS 23 S. 490) wirklich an den Bau realer Häuser gedacht hat (S. 130); ein zunehmendes Interesse aber an der Natur um ihrer selbst willen bzw. im Hinblick auf eine effektivere Nutzung scheint sich in den Aufzeichnungen über Wetterbeobachtungen doch niederzuschlagen. Als letztes setzt sich W. mit dem Begriff *natura* bzw. *naturalis* und